



Eine andere Geschichte der Menschheit

Autor: Stefan Knobel

In den letzten zwölf Monaten wurde unsere Arbeitswelt infrage gestellt. Vielen Menschen ist die Erwerbsarbeit weggebrochen – andere Arbeitsformen wurden erprobt. Genau zur rechten Zeit erscheint das Buch «Sie nannten es Arbeit» von James Suzman. Er stellt unser bisheriges Denken über Arbeit auf den Kopf und plädiert dafür, uns von der Ökonomie der Profitgier zu verabschieden.

Fragestellung. Warum arbeiten wir Menschen noch immer acht und mehr Stunden pro Tag, wenn doch Roboter uns von der täglichen Plackerei entlasten könnten? Dieser Frage geht der Sozialanthropologe James Suzman in seinem äußerst interessanten Buch «Sie nannten es Arbeit» nach.

Jäger- und Sammler lebten gut. Das Studium von Jäger- und Sammlergesellschaften zeigt, dass unsere Vorfahren etwa fünfzehn Stunden pro Woche aufwenden mussten, um ihr Überleben zu sichern. Dies änderte sich vor etwa zehntausend Jahren, als die Menschen dank der Erfindung des Ackerbaus und der Viehzucht sesshaft wurden. Der einfachere Zugang zu Nahrungsmitteln führte dazu, dass mehr Menschen auf engem Raum zusammenleben und ernährt werden konnten. Trotzdem sank die Lebenserwartung, weil durch das enge Zusammenleben mit Nutztieren neue Krankheiten entstanden.

Ökonomie der Knappheit. Aufgrund der Bevölkerungszunahme wurden die neu generierten Überschüsse an Nahrungsmitteln zudem sogleich wieder aufgebraucht. Weiter waren die Menschen durch Missernten gefährdet, sodass sie nach Möglichkeiten suchten, Lebensmittel zu lagern. Dies führte, so Suzman, zur Ökonomie der Knappheit und der Vorratshaltung, die unser Wirtschafts- und Arbeitsleben bis heute bestimmt. Bis zur industriellen Revolution arbeitete ein Großteil der Menschen in der Lebensmittelproduktion. Der technische Fortschritt mit dem Einsatz von Maschinen machte es möglich, Überschüsse zu erzeugen und zu verwalten, sodass die Gefahr von Missernten weniger bedrohlich wurde.

Im alten Denken verhaftet. Eigentlich wäre es denkbar, dass wir Menschen heute von der Ökonomie der Knappheit in die Ökonomie des Überflusses wechseln können. Doch offenbar ist uns dies nicht möglich. Unsere Überschussgesellschaft organisiert sich noch immer am Prinzip der Knappheit. Suzman begründet das damit, dass die allgegenwärtige Werbung künstlich Bedürfnisse und das Gefühl von Defiziten erzeuge. Damit wird die Ökonomie der Knappheit aufrechterhalten – und die Menschen leben mit dem Gefühl, nur mehr Arbeit bringe sie selbst und die Gesellschaft weiter. Suzman ist sich bewusst, dass eine Menschheit, die sich der Neun-Milliarden-Grenze nähert, sich nicht ins Zeitalter der Jäger und Sammler zurückbewegen kann. Er zeigt der



Suzman, James (2021): Sie nannten es Arbeit. Eine andere Geschichte der Menschheit. Aus dem Englischen von Karl Heinz Siber. München: Verlag C. H. Beck. ISBN 978-3-4067-6548-3.

LeserIn aber auf, dass der Homo sapiens über den größten Teil seines Bestehens gut leben konnte, ohne das Leben von der Arbeit zu trennen, ohne unter Konkurrenzdruck in der Arbeitswelt zu leiden und ohne den Wachstumszwang, in den die Ökonomie der Knappheit geführt hat.

Mit harter Arbeit in die Zukunft? Suzman spannt einen Bogen von der Steinzeit bis in die Gegenwart. Das ernsthafte Thema ist für die LeserIn dank vieler Anekdoten und dem lockeren Zusammenführen von naturwissenschaftlichen und ökonomischen Erkenntnissen leicht zu lesen. Es zeigt auf, dass das «Ackern», die harte Arbeit, die Menschheit weit gebracht hat, dass es aber angesichts des Klimawandels an der Zeit wäre, das Wachstumsparadigma zu hinterfragen. Mehr Müßiggang täte uns Menschen, aber auch dem ganzen Ökosystem gut. ●

LQ



kinaesthetics – zirkuläres denken – lebensqualität

In der Zeitschrift LQ können die LeserInnen am Knowhow teilhaben, das Kinaesthetics-AnwenderInnen und Kinaesthetics-TrainerInnen in zahllosen Projekten und im Praxisalltag gesammelt haben. Ergebnisse aus der Forschung und Entwicklung werden hier in verständlicher Art und Weise zugänglich gemacht. Es wird zusammengeführt. Es wird auseinander dividiert. Unterschiede werden deutlich gemacht. Neu entdeckte Sachverhalte werden dargestellt und beleuchtet. Fragen werden gestellt. Geschichten werden erzählt.

Die LQ leistet einen Beitrag zum gemeinsamen analogen und digitalen Lernen.

Bestellen Sie die Zeitschrift LQ unter www.verlag-lq.net
oder per Post

verlag lebensqualität
nordring 20
ch-8854 siebnen

verlag@pro-lq.net
www.verlag-lq.net
+41 55 450 25 10



Print-Ausgaben plus Zugang zur Online-Plattform



Bestellung Abonnement LQ – kinaesthetics – zirkuläres denken – lebensqualität

Ich schenke lebensqualität

- mir selbst
 einer anderen Person

Meine Adresse:

Vorname _____

Name _____

Firma _____

Adresse _____

PLZ _____ Ort _____

Land _____

eMail _____

Geschenkabonnement für:

Vorname _____

Name _____

Firma _____

Adresse _____

PLZ _____ Ort _____

Land _____

eMail _____